

Remigius Binder

Bienenfachberater  
für den Regierungsbezirk Tübingen



Tüfo 13\_2

1. August 2013

## *Liebe Imkerinnen und Imker,*

der unerwartete, aber oft problematische Honigsegen der letzten Wochen und die zahlreichen Fragen dazu lassen mich erneut zur Tastatur greifen und ich hoffe der Rundbrief kommt trotz Ferienzeit bei Ihnen an.

### **Melzitose - Was nun?**

Zunächst freut sich das ImkerInnen-Herz beim Anblick der vollen und schön verdeckelten Honigwaben. Die Enttäuschung macht sich erst dann breit, wenn man beim Entdeckeln und Schleudern feststellen muss, dass ja (fast) nichts aus den Waben raus kommt.

Schuld daran sind wieder einmal kleine Tierchen, genauer Rindenläuse auf der Fichte, die nichts weiter taten, als sich zahlreich zu vermehren. Leider war es halt die falsche Art, denn die **Große schwarze Fichtenrindenlaus** (*Cinara picea*) liefert Honigtau mit einem hohen Anteil an dem wenig beliebten Dreifachzucker **Melzitose**. Dieser Zucker ist zwar ein Charakteristikum für Waldhonig, in höheren Mengen eingelagert führt er aber zu einer schnellen Kristallisierung noch in der Wabe, der auch Zementhonig genannt wird.



Was nun tun, wenn die Waben voll sind und sich nicht schleudern lassen? Dazu gibt es eine ganze Reihe von Vorschlägen und Möglichkeiten, die jedoch meist mit großem Aufwand verbunden sind und die leider nur manchmal funktionieren und manchmal eben auch nicht. Mit dem folgenden „link“ gelangen Sie zu einer Sammlung von Artikeln, die in den vergangenen Jahren zu diesem Thema in der ADIZ erschienen sind. Wer sich etwas Zeit nimmt, kann darin „stöbern“ und u.U. feststellen, dass Alles schon einmal da war.

<http://www.diebiene.de/melzitose-was-tun>




Aus eigener Erfahrung kann ich (noch) keinen Tipp beisteuern, denn es hat jetzt mehr als 25 Jahre Imkerdasein gebraucht, bis sich in diesem Jahr zum ersten Mal nennenswerte Mengen an Melzitosewaben bei mir stapeln. Neben technischen Lösungen (Verwendung eines Stippgerätes für Heidehonig oder dem Auflösen des Honigs in warmem Wasser und Wiedereinfüttern) hätte man auch alle drei Tage einen möglicherweise unreifen Honig schleudern können (nicht empfehlenswert) oder man hätte mit den Bienen vor der Tracht flüchten müssen...

Die „Umtrage-Methode“ möchte ich genauer vorstellen, da sie immer wieder empfohlen wird und mir der Aufwand noch am geringsten erscheint. Grundsätzlich funktioniert sie jedoch nur, wenn **keine Tracht** herrscht. Die Abnahmen bei den Waagstockergebnissen der letzten Tage lassen vermuten, dass die Tracht zu Ende ist.

Den folgenden Abschnitt habe ich den bayrischen Empfehlungen entnommen, die Sie auf [http://www.lwg.bayern.de/bienen/info/produkte/28707/linkurl\\_1.pdf](http://www.lwg.bayern.de/bienen/info/produkte/28707/linkurl_1.pdf) komplett nachlesen können.

(Melezitose = M)

Methoden	benötigte Geräte	Beschreibung	Vor- / Nachteile
M-Waben entnehmen und anschließend umtragen lassen 	lebensmittelechte Behälter zum Einhängen von M-Waben, Leerzargen, Folie, leere Waben  (Bienenhausimker: ggf. Glas- oder Plexiglasplatte anstelle eines Deckels)	Sofort nach Trachtende M-Waben entdeckeln, 5-20 min in warmem Wasser einweichen. Im zweiräumigen Volk über Absperrgitter einige leere Waben in 2. Zarge einhängen; Folie auflegen, diese an einem Eck als Aufstieg zurückschlagen. Aufsatz aufsetzen und etwa 5 durchnässte M-Waben in großem Abstand einhängen. Der Honig in diesem Raum wird ausgeraubt und umgetragen. Das Verfahren geht oft besser, wenn der Abstand nach oben erhöht werden kann (Halb- oder Ganzzarge dazwischen schieben)	Lange Zeitdauer, vor allem bei mehreren Durchgängen; Einfütterung und Varroabehandlung verschieben sich! Honigverlust bis 50 % und mehr, Kristalle auf Folie und vor dem Flugloch. Funktioniert nur, wenn die Tracht zu Ende ist!

Brutwaben mit größeren Melzitose-Honigkränzen sollten beim Herrichten des Wintersitzes auf die äußeren Positionen gerückt werden, damit sie erst möglichst spät am Ende des Winters (Februar/März) aufgebraucht werden. Reinigungsflüge und die erforderliche Wasserbeschaffung werden dann zumindest tageweise wieder möglich sein.

Daneben dürfen wir die rechtzeitige Varroabekämpfung nicht aus den Augen verlieren. Am 31. Juli war der erste „Stichtag“ und nur bei entspannter Varroa-Situation (natürlicher Milbenfall nicht höher als 5 M/Tag) ist ein Hinauszögern der ersten Behandlung zu vertreten.

Trotz aller Ärgernisse mit dem Melzitosehonig wünsche ich Ihnen einen erholsamen Sommer und freue mich auf Rückmeldungen über **Ihre** beste Methode.  
Herzlichen Gruß

